

## Hamburgische Staatsangelegenheiten.

### Der zukünftige Standpunkt des „Eisernen Michael“.

Kürzlich hat ein Bürgerverein beschlossen, an den Senat eine Eingabe über die zukünftige Aufstellung des Eisernen Michael zu machen; als Plätze sollten entweder der jetzige Standort, der Jungfernstieg, oder das Museum für Hamburgische Geschichte vorgeschlagen werden. Unter den vielen Plätzen, die genannt worden sind — Stadtpark, Rathaushalle, Petrikirche — haben die erwähnten das meiste Recht auf die Zustimmung des Senats. Bisher freilich scheint es so, als bringe man von dieser Seite dem Erinnerungsmal noch sehr wenig Freundlichkeit entgegen. Dafür sollen Gründe des Geschmacks ausschlaggebend sein. Gewiß kann man der Meinung sein, daß das Werk des Herrn Kling, namentlich unter der die ganze Figur brückenden Halle, nicht so ausgefallen ist, wie sich viele Hamburger einen Eisernen Michael vorgestellt haben, aber darauf kommt es doch u. E. bei dieser Figur nicht in erster Reihe an. Es ist ein Erinnerungsmal der eisernen Zeit, etwa ebenso wie die Kanonen, die beim Kaiser-Wilhelm-Denkmal stehen, bei deren Aufstellung doch auch nicht Kunstfragen mitgesprochen haben. Der aus hundertjährigem Kammerer Birnbaumholz von dem Künstler geschnitten Michael ist durch den Willen der hamburgischen Bevölkerung, aus Eisen Gold für die Kriegshilfe und die Gefangenenhilfe zu schaffen, zu einem geschichtlichen Denkmal geworden, und daraus folgt, daß es dorthin gehört, wo wir in erster Linie geschichtliche hamburgische Denkmäler (Kanonen, Waffen, Fahnen) ihre Aufstellung und Bewahrung finden, in das

#### Museum für Hamburgische Geschichte,

dessen Giebel schon über die Baumkronen des alten hamburgischen Ringwallès emporragen. In wenigen Jahren wird es fertig sein und eingerichtet werden. Bis dahin kann der Michael getrost in einem der Magazine des Museums aufbewahrt werden. In einem der Höfe oder Hallen der „Sammlung hamburgischer Altertümer“, wie sie früher hieß, wird er eine würdige Aufstellung finden, und auch besser vor dem „Zahn der Zeit“ bewahrt bleiben, als wenn er auf dem jetzigen Plage den Stürmen und Regenfällen unseres Klimas ausgesetzt wäre. Die Kosterker haben ihren „Eisernen Greifen“ in die große Halle ihres Rathauses genommen; da für unsern „Eisernen Michael“ keine Aussicht vorhanden ist, etwa auf der Bürgerdiele des Rathauses wieder errichtet zu werden, so wird Herr Prof. Dr. Lauffer ihm gewiß gern ein freundliches und würdiges Asyl bereiten.